

Die Feier war damit zu Ende. Der Kaiser verließ, von den Fürsten begleitet, den Festraum; draußen begrüßte ihn mit schmetterndem Jubel ein Siegesmarsch. Die Kanonen aber donnernten rings um das belagerte Paris; mitten im Schlachtenlärm, aus dem Kriege heraus, war das deutsche Kaisertum geboren worden.

Daß das neue deutsche Reich inmitten Europas eine den Frieden verbürgende Stellung einnehmen sollte, das sprach sein Begründer, Kaiser Wilhelm I., in der Thronrede bei der Eröffnung des ersten Reichstages am 21. März 1871 klar und schlicht in den Worten aus:

„Der Geist, welcher in der deutschen Volksseele lebt und seine Bildung und Gesittung durchdringt, nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Heereseinrichtung bewahren Deutschland inmitten seiner Erfolge vor jedem Mißbrauche seiner durch die Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbständigkeit in Anspruch nimmt, zollt es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der schwachen wie der starken. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe dieses Krieges hervorgegangen ist, wird ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug ist, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes Erbteil zu bewahren. Möge die Wiederherstellung des deutschen Reiches für die Nation auch nach innen das Wahrzeichen deutscher Größe sein! Möge dem deutschen Reichskriege, den wir so ruhmreich geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfriede folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volkes fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampfe um die Güter des Friedens als Sieger zu bewähren!“

Nach W. Pierson.

238.

## Das neue deutsche Reich.

- |  |   |
|--|---|
| <p>1. Herrlich auferstanden<br/>bist du, deutsches Reich,<br/>keins von allen Landen<br/>ist dir hohem gleich;<br/>auf der Stirne sitzt<br/>dir des Kampfes Mut,<br/>aus den Augen blitzet<br/>dir der Liebe Glut.</p> | <p>2. Stehst in Macht erhoben<br/>wie ein Fels von Erz,<br/>läßt die Feinde toben,<br/>ruhig schlägt dein Herz;<br/>deine Söhne scharen<br/>rings sich um dein Bild,<br/>treu dich zu bewahren,<br/>unf're Brust dein Schild.</p> |
|--|---|